

Prof. Justus Beier neuer Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen

Aachen, 16.08.2017 – Univ.-Prof. Dr. med. Justus P. Beier ist neuer Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen. Zum 1. August 2017 hat der 41-Jährige die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. Dr. Prof. h. c. mult. Norbert Pallua angetreten, der nach rund zwanzigjähriger Tätigkeit altersbedingt aus seinen Diensten für die Uniklinik RWTH Aachen ausscheidet. Prof. Beier übernimmt wie sein Vorgänger die W3-Professur für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen University. Zuletzt war er als Leitender Oberarzt und Stellv. Klinikdirektor der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Erlangen tätig.

Prof. Beier verbrachte Kindheit und Jugend in Hamburg und studierte Medizin in Greifswald und Freiburg sowie in Durban, Südafrika. Von 1998 an war er als medizinischer Doktorand in der Plastischen Chirurgie des Universitätsklinikums Freiburg tätig, wo er auch seine experimentelle Promotion zum Thema „Tissue Engineering von Muskelgewebe“ abschloss. In der dortigen Klinik für Plastische und Handchirurgie begann er 2003 seine ärztliche Laufbahn zunächst als Arzt im Praktikum, später als Assistenzarzt. Ab 2005 wechselte er an das Universitätsklinikum in Erlangen und legte dort 2010 seine Facharztprüfung für Plastische und Ästhetische Chirurgie ab. Zwei Jahre später erlangte Prof. Beier die Zusatzbezeichnung „Handchirurg“. Seit 2012 hatte er die Stelle des Leitenden Oberarztes sowie des Stellvertretenden Direktors der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen inne. Im Jahr 2016 folgte dann die vorzeitige Ernennung zum außerplanmäßigen Professor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Der neue Klinikdirektor verfügt über umfangreiche Kenntnisse im gesamten Bereich der modernen Plastischen Chirurgie. Zu den Schwerpunkten seiner klinischen Tätigkeit gehören vor allem die interdisziplinäre mikrochirurgische Rekonstruktion und Eigengewebsrekonstruktion der weiblichen Brust sowie die Handchirurgie. Seine medizinischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten sind national wie auch international anerkannt. Bereits am Universitätsklinikum Erlangen konnte Prof. Beier wertvolle Erfahrungen sammeln und eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass er als Führungspersönlichkeit in der Lage ist, die mit dem Leitungsbereich einer modernen Klinik verbundenen Aufgaben ausgewiesener wissenschaftlich-experimenteller Leistungen erfolgreich auszuführen.

Der gebürtige Hamburger schätzt an der Uniklinik RWTH Aachen unter anderem „die deutschlandweit einzigartige Struktur und Bündelung aller 34 Fachkliniken und 25 Institute in einem einzigen Gebäude. Das bietet nicht nur die Möglichkeit, das gesamte Spektrum der Plastischen Chirurgie – von der Verbrennungschirurgie bis hin zur Handchirurgie und rekonstruktiven sowie ästhetischen Chirurgie – anzubieten und weiterzuentwickeln. „Vielmehr ist es die ideale Voraussetzung für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachkliniken, um eine sektorenübergreifende Versorgung der Patienten vom Unfall über die Rehabilitation bis hin zur Wiedereingliederung in den Alltag zu generieren“, betont Prof. Beier.

Ein weiterer Vorzug Aachens seien die hervorragenden Gegebenheiten wissenschaftlich zu arbeiten. „Ein besonderer Vorteil ist die Einbindung der Klinik in eine überdurchschnittlich exzellente Technische Hochschule. In solch einem äußerst fruchtbaren Forschungsumfeld ist eine klinische und wissenschaftliche Kooperation von außerordentlicher Wichtigkeit. Gerade auf dem Gebiet der Medizintechnik kann aus dieser Verbindung viel Positives wachsen – vor allem für die Weiterentwicklung der Klinik in der experimentellen Forschung“, so Prof. Beier. Mit seinen bisherigen Kooperationspartnern an anderen renommierten nationalen und auch internationalen Universitäten möchte er weiterhin im engen wissenschaftlichen Austausch bleiben und diese zukünftig noch intensivieren und erweitern.

Die Zukunftsperspektiven der Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen sind verheißungsvoll. „Es gilt nach wie vor, das Wohl der Patienten im Fokus zu behalten. Plastische Chirurgie verlangt nicht nur exakte Kenntnisse der Anatomie des menschlichen Körpers und ein Maximum an Vielseitigkeit und Knowhow in Bezug auf unterschiedliche und moderne operative Techniken und Behandlungsverfahren, sondern sie beinhaltet gleichermaßen eine kompetente und profunde Patientenberatung hinsichtlich Risiken und Chancen chirurgischer Eingriffe“, macht der Experte deutlich. „Es ist unser Ziel erfolgreich und vorrangig zum Wohle unserer Patienten unsere Leistungen zu erbringen, das wir nicht nur bei der Patientenbehandlung selbst, sondern auch in Forschung und Lehre vor Augen haben, um dem Anspruch der Spitzenmedizin auch zukünftig gerecht zu werden“

Seine Freizeit verbringt der verheiratete Vater einer Tochter am liebsten mit seiner Familie. Neben seinen Interessen für Literatur und Klavierspielen findet er den sportlichen Ausgleich zu seinem Beruf beim Rennradfahren.



Univ.-Prof. Dr. med. Justus P. Beier, Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie, Hand- und Verbrennungschirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegeern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 48.000 stationäre und 183.000 ambulante Fälle im Jahr.